

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Ausnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 138. Winnenden, Donnerstag den 21. November 1878.

Winnenden.

Die hiesigen jungen Leute jeglichen Standes und Gewerbes werden hiemit
eingeladen, an **Sonntag-Abenden von 4—6 und 7—9 Uhr** und zwar am
nächsten Sonntag (24. Nov.) das erste Mal in der vom hiesigen Gemeinderath zu
diesem Behuf gütigst überlassenen Realschule sich einzufinden, wo ihnen Gelegenheit
geboden wird, nützliche daselbst ausliegende Schriften und Bücher zu lesen, Briefe zu
schreiben, auch ihrem Alter Entsprechendes vortragen zu hören. Ein geordnetes und
anständiges Benehmen wird hierbei natürlich erwartet.
Diac. **Huzel.**

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft will auch im Jahr 1879
Freiexemplare des Wochenblatts für Landwirthschaft für landw.
Fortbildungsschulen etc. in der Voraussetzung abgeben, daß das Blatt
ordentlich gesammelt und zur Aufbewahrung in den Ortsbibliotheken abgegeben werde.
Will das Blatt bezogen werden, so sehen wir **bis Ende dss. Mts.** einer **An-**
zeige entgegen, welche zu enthalten hätte, ob es für eine freiwill. landw. Fortbildungs-
schule, für eine obligat. Winterabendschule mit landw. Unterricht, für eine landw. Abend-
versammlung oder für einen Leseverein gewünscht wird, sowie den Namen, Stand und
Wohnort desjenigen, der das Blatt in Empfang zu nehmen hätte, da es direkt von
Stuttgart an die Betreffenden verschickt würde.

Anzeigen, die nach Ablauf dieses Monats uns zukämen, müßten unberücksichtigt bleiben.
Die **H. H. Ortsvorsteher** wollen die **H. H. Ortsgeistlichen** besonders
hievon in Kenntniß setzen.

Den 16. November 1878.

Vorstand und Sekretär
des landw. Bezirksvereins
Schüßler. Egel.

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache. Bekanntmachung.

Wegen Feststellung der Größe der Auflage des **Wochenblatts für Land-**
wirthschaft sind wir von der K. Centralstelle für die Landwirthschaft veran-
laßt, den Bestand der Mitglieder des landw. Bezirksvereins möglichst genau anzugeben,
damit das Blatt denselben im kommenden Jahr ungehindert versendet werden könne.
Wir ersuchen daher **diesjenigen, welche dem Verein als Mitglieder beitreten**
wollen, uns die **Anzeige**, sei es unmittelbar oder durch die **H. H. Ortsvorsteher**
noch in diesem Monat zukommen zu lassen und **Solche**, die **etwa aus-**
treten wollten, dies **ebenfalls in dieser Zeit anzuzeigen**, indem wir annehmen,
Solche, die bis dahin (**Ende dss. Mts.**) keine Anzeige machen, wollen Mitglieder
des Vereins bleiben und als solche auch ferner das fragliche Blatt beziehen.

Den 16. November 1878.

Vorstand und Sekretär des
landwirth. Bezirksvereins
Schüßler. Egel.

Winnenden.

Es haben sich letzten Montag

4 Enten

verlaufen um Auskunft über dieselben bittet
Schreiner **Rath.**

[Winnenden.]

Es haben sich am Samstag

4 Enten verlaufen der jegige Be-
sitzer wolle es gegen Be-
lohrung bei der Redaktion anzeigen.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen sein Haus mit
Wirthschaft und Mehrgereieinrichtung dem Ver-
kauf auszusetzen.

G. Krautter Mehger.

1500—1600 Mark

werden gegen gute doppelte Versicherung
aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Theilungssache des alt Jakob
Bischoff, gew. Webers hier kommt die
vorhandene Liegenschaft und zwar:

Ein 2stock. Wohnhaus mit ge-
tremtem Keller darunter in der
Neukirchgasse



Angekauft für 1200 M.

1/8 an: Einer 2barnigt. Scheuer bei
der Ziegelhütte in der Schafgasse.

Angekauft zu 300 M.

4 a. 97 qm. Land in der Wötte.

Angekauft zu 250 M.

9 a. 72 qm. Acker im Wörzig oder in der
Wötte

Angekauft 451 M.

9 a. 91 qm. Acker im Schwaifheimer
Holz

Angekauft zu 406 M.

3 a. 86 qm. Acker im hohen Graben

Angekauft zu 117 M.

13 a. 94 qm. Acker am krummen oder
Bartlensweg

Angekauft zu 661 M.

13 a. 59 qm. Acker im Brühl oder
Dedenhalden

Angekauft zu 377 M.

23 a. 71 qm. Acker im Roth

Angekauft zu 675 M.

19 a. — qm. Weinberg jetzt Baumgut
im untern Holzberg

Angekauft zu 616 M.

15 a. 96 qm. Weinberg in der Ruith

Angekauft zu 540 M.

6 a. 71 qm. Wiesen in Kirchwiesen

Angekauft zu 170 M.

19 a. 73 qm. Baumwiese unter dem
Waiblinger Weg

Angekauft zu 625 M.

28 a. 46 qm. Baumwiese in der Deden-
halden

Angekauft zu 941 M.

9 a. 32 qm. Wiese in langen Weiden

Angekauft zu 200 M.

am **Samstag den 23. Nov. d. J.**
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen
Auffreich zum Verkauf, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Den 20. Nov. 1878.

R. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Leutenbach.

Fahrniß- und Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschafts Sache des verstorb. Georg Adam Hieber Bauers hier findet am **Dienstag den 26. d. Mts.** und die folgenden Tage von je Morgens 8 Uhr an

ein Fahrnißverkauf in der Behausung des Verstorbenen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich statt, wobei vorkommt:

Am **Dienstag den 26. d. Mts.**

Gold und Silber, Bücher, Männerkleider, Leibweiszeng, Betten, Leinwand, worunter 22 Stück neue Leinwand und Küchengerath.

Am **Mittwoch den 27. d. Mts.**

Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, worunter 2 Wagen, Pflug und Eggen u. 1 Schubkarren.

Am **Donnerstag den 28. d. Mts.**

3 Eimer Most, 23 Scheffel Dintel, 10 Scheffel Haber, 19 Sri. Waizen, 9 Sri. Roggen, 12 Sri. Gersten, 27 Sri. Wigger, 1 Sri. Erbsen, 2 Sri. Hirsen, 1 Sri. Welschkorn, 1 Sri. Magsamen, 2 Sri. Hanssamen, 6 Säcke Kartoffel, 6 Wagen Angersen, 200 Ctr. Heu u. Dehnd, 700 Stück Stroh, Vorrath an Hanf, Holz, Dung etc.

Sodann kommt am **Samstag den 30. d. Mts.**

von **Vormittags 10 Uhr an**

die vorhandene Liegenschaft bestehend in ca. 36 Morgen Aekern, Wiesen und Weinbergen auf dem hiesigen Rathhaus Parzellenweise im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 19. Novbr. 1878.



Waisengericht.

Winnenden.

Jakob Friedrich Leonberger Weingärtners Wittve bringt heute

Donnerstag den 21. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

im Aufstreich zum Verkauf:

24 a. 17 qm. Acker im Waiblinger Pfad

23 a. 64 qm. Acker im Breitlauch

16 a. 25 qm. Acker im Schenkenberg

16 a. 92 qm. Weinberg im obern Lauch

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Ein freundliches **Logis** ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten. **Sträble Käfer.**

Winnenden.

Gewerbe Verein.

Nächsten **Freitag den 22. d. M.** Abends halb acht Uhr

Plenar Versammlung im Hirsch. Zahlreicher Besuch erwünscht. **Vorstand**

Reallehrer **Maier.**

Winnenden.

1 Morgen Wiesen in Kirchwiesen

1/4 " 36 Aek. Wiesen in Siebenmaden

1/8 " bei der Gänzbrücke

3/4 " Baumacker in Kühreisbach

1/2 " daselbst

1/2 " daselbst

verkauft oder verpachtet

C. F. Finck.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein in der Mühlthorgasse gelegenes **Wohnhaus** mit Gerbereieinrichtung zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

F. Müller.

Winnenden.

Eine große bereits neue

Krautstande

gut in Eisen gebunden, sowie einen

Strohstuhl sammt Messer

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. wurden mir bei meiner Wässerung beim Gänsegarten durch ruchlose Hand 3 Perle durchschnitten und erhält derjenige, welcher mir den Thäter ermittelt eine

Belohnung

von — 25 Mk.

G. Eppinger.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann nicht mehr über meine Wässerung zu gehen, indem ich jedem, der diese Warnung nicht befolgt zur Anzeige bringen werde, indem die Wässerung mein eigener Platz ist.

G. Eppinger.

Neustadt.

Freitag den 22. Novbr.**Metzelsuppe.**

bei

Gauruder
am Bahnhof.

Winnenden.

Verkauf von Grabenerde.

Morgens **Freitag v. Nachmittags 3 Uhr an** wird die Grabenerde an sämtl. Vizinal- u. Staatstraßen, soweit innerhalb Winnender Markung gegen Baarzahlung verkauft.

Der Anfang wird gemacht mit der Hohreuschstraße.

Winnenden d. 21. Nov. 1878.

Stadtpflege.

Pachtgeld - Einzug.

Diejenigen Pachtstücke für welche das Pachtgeld pro Martini 1878 nicht innerhalb 14 Tagen bezahlt ist, werden nach dieser Zeit anderweitig verpachtet u. hat in diesem Fall der bisherige Pächter bez. dessen Bürge einen etwaigen Minder-Erlöß der Neuverpachtung auf den ganzen Zeitrest zu ersetzen.

Stadtpflege.

Winnenden.

Einen noch guten

Ovalofen

hat zu verkaufen.

Thomas Nieger.

Tagesneuigkeiten.

Paris, 17. Nov. Graf Schuwaloff ist hier eingetroffen, ferner die englischen Minister der Marine und des Krieges; letztere kamen von Marseille.

Wien, 17. Nov. Das hiesige „Telegraphische Korrespondenzbureau“ läßt sich aus Rom melden: „Sobald der deutsche Kaiser die Staatsgeschäfte wieder übernimmt, wird die Kurie einen neuen Schritt in den Verhandlungen mit Deutschland thun. Der Papst würde sodann die Initiative ergreifen und die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Kaiser einleiten.“ (Mit Vorbehalt aufzunehmen.)

Neapel, 17. Nov. Das Königspaar traf um 2 1/2 Uhr Nachmittags hier ein, von den Behörden und zahlreichen Vereinen und einer großen Volksmenge enthusiastisch empfangen. Als der königliche Zug die Straße Carbonara passirte, und mehrere Personen Bittschriften überreichten, stürzte sich ein Individuum mit einem Dolchmesser auf den

König und brachte demselben eine Hautwunde am linken Arme, dem Ministerpräsidenten Cairoli eine leichte Wunde am Oberschenkel bei.

Der König führte Säbelhiebe gegen den Kopf des Mörders, Cairoli ergriff den Mörder an den Haaren. Ein Kürassierkapitän verwundete den Mörder ebenfalls und übergab ihn der Wache. Alles geschah schnell, daß die nächstfolgenden Wagen nichts gewahrten. Die Königin und der Prinz von Neapel saßen mit dem König in demselben Wagen und zeigten große Fassung und Ruhe. Das königliche Paar wurde bei der Weiterfahrt nach dem Palast von den Unaufhörlichen Jubelrufen der Bevölkerung begleitet und mußte von dem Ballone des königlichen Palastes den nach ihm rufenden Volksmassen sich zeigen.

Der Mörder heißt Giovanni Passamante, er ist ein Koch, 29 Jahre alt, aus der Provinz Potenza. Derselbe erklärte, er gehöre keiner politischen Verbindung an, wolle aber keine Könige, weil er arm und stets von seinen Herrn mißhandelt worden sei.

Rom, 18. Die Wunde des Königs ist eine sehr oberflächliche Schramme. Auch Cairoli's Verletzung ist eine leichte, in wenigen Tagen heilbar. Als sich die Attentatsnachrichten gestern Abend 9 Uhr in der Stadt verbreitete, stellten alle Theater ihre Vorstellungen ein. Auf den Straßen erfolgten imponirende Kundgebungen; eine große Menschenmenge zog nach dem Ministerium des Innern, um Nachrichten über den König zu erbitten: das Volk nahm die sofort ertheilten Nachrichten mit Hochrufen auf den König und den Ministerpräsidenten auf. Die fremden Botschafter und Gesandten begaben sich nach den Ministerien des Innern und Auswärtigen, um daselbst ihre Glückwünsche abzustatten. Besonders lebhaft gestalteten sich die Kundgebungen der Bevölkerung auf der Piazza Colonna, dem Corso und dem Capitoi, wo die Menge mit Fackeln, Musik und der Nationalflagge aufzog. In allen Straßen, hauptsächlich aber auf dem Corso waren die Häuser illuminirt. Später zog die Volksmenge nach Monte Citorio. Der Senat und die Deputirtenkammer werden Deputationen an den König abordnen. Auch aus vielen anderen Städten werden patriotische Kundgebungen anlässlich des Attentates gemeldet.

Verschiedenes.

Stuttgart, 18. Nov. Wie wir hören, haben in den letzten Tagen im hiesigen Polizeiarrest wieder verschiedene Bagabunden ihre Kleider total zerrissen. Wir begreifen nun nicht, warum man nicht auch hier das sehr empfehlenswerthe Radikalmittel der Balingen, welche alle derartigen Lumpen jeweils mit aus Backsteinwand und Salzsäcken angefertigten Kostümen bekleiden, anwendet. Außer den leider nun einmal nicht statthastigen Prügelein ist dies offenbar das einzige wirksame Mittel, um künftigen Unholden ähnliche Gelüste gründlich zu vertreiben.

Die Auslieferungskosten des in New-York verhafteten Michael Wahl sollen nahezu 2000 *fl.* betragen haben — ein hübsches Sümchen, aber gegenüber der Thatsache, daß der Arm der Justiz nunmehr bis über den Ocean reicht, nicht allzu hoch.

Roßberg, 18. Nov. Gestern Nachts um 9 Uhr brach in der Scheuer des Sommerhofs, $\frac{1}{2}$ Stunde von hier entfernt, zur Gemeinde Bergatreute gehörig, ein furchtbarer Brand aus. Derselbe zerstörte die Ernte und das Futter von 120 Morgen und verbrannte dabei 16 Stück Vieh und 2 Pferde die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Die Mobilien sind bei der Gesellschaft Merkantile und Magdeburg versichert. Der Schaden beträgt ca. 15 000 *fl.*

Aus dem Oberschwaben, 16. Nov. In Fronhofen D. A. Ravensburg wurde am Donnerstag Abend durch den Landjäger Kirchner ein Mann verhaftet und an das königl. Oberamt Ravensburg abgeliefert, welcher dringend verdächtig ist, den Raubmord vom letzten Montag an dem in einem Tobel in der Gemeinde Berg, unweit Ravensburg todt aufgefundenen Dienstknecht begangen zu haben.

Berlin. Eine besondere Sorte Einbrecher hat es gegenwärtig darauf abgesehen, die Chambrigarni-Wohnungen unverheiratheter Offiziere zu berauben, und es ist unsrer Criminalpolizei noch nicht gelungen, dieselben hinter Schloß und Riegel zu bringen. Dieselben kommen immer ziemlich leicht zum Ziele, da sie zunächst ihr Augenmerk darauf richten, den Burschen des Offiziers, dessen Wohnung ausgeplündert werden soll, aus dem Quartier zu entfernen. Sobald sie nun durch Complicen erfahren haben, daß der Offizier ausgegangen, und dessen Bursche allein im Quartier zurückgeblieben ist, senden sie einen Boten nach der Wohnung, welcher dem Burschen die Bestellung macht seinem Herrn irgend einen Gegenstand nachzubringen. Unerfahren und an militärischen Gehorsam gewöhnt, verläßt der Bursche mit dem bezeichneten Stücke eiligst die Wohnung, ebenso schnell ist dieselbe aber auch erbrochen und aller Werthsachen beraubt. Da bereits mehrere Fälle zur Anzeige gebracht worden sind, hat die Commandantur den Offizieren der hiesigen Garnison und den hierher kommandirten Offizieren auswärtiger Truppentheile genaue Instruirung ihrer meistens sehr unerfahrenen Burschen empfohlen.

Ueber die Briefexplosion in Zabrze und deren Urheber berichtet die „Deutsche Verkehrsztg.“ weiter:

Der Urheber der Frevelthat ist in der Person eines bisher unbescholtenen Mannes Namens Proskle ermittelt und zur Haft gebracht. Derselbe war bis zum Tage seiner Festnahme mit Pelka, auf welchen der Anschlag gerichtet war, bei derselben Gewerkschaft beschäftigt und dem Letzteren übergeordnet. Wiederholte Unregelmäßigkeiten sollen eine Aenderung dieses Verhältnisses dahin zur Folge gehabt haben, daß Pelka an Proskle's Stelle trat. Theils Rache, theils die Absicht, nach Beseitigung des Pelka sich wieder an seinen früheren Platz zu bringen, scheint den Thäter geleitet zu haben. Proskle hat in seiner früheren Stellung als

Mechaniker sich viel mit der Anfertigung von Schußwaffen zc. beschäftigt. So hat er vor einigen Jahren der Militärbehörde ein von ihm erfundenes, nach seiner Meinung verbessertes Gewehr angeboten. Ähnliche Anerbietungen soll er betreffs einer sich selbst entladenden Höllemaschine zu Kriegszwecken gemacht haben. Die von der Explosion betroffene Frau Pelka lebt und wird, wie man hört, am Leben erhalten bleiben.

Rom, 16. Nov. Der Tiber ist in Folge heftiger Regengüsse in fortwährendem Steigen begriffen und verursacht bedeutenden Schaden, da weite Strecken des Uferlandes unter Wasser gesetzt sind; auch sind bereits einige Leichen vom Strome angeschwemmt worden. An vielen Orten haben sich Unterstützungskomitees gebildet. — (Ein Spezialkorrespondent des Berl. Tagebl. schreibt hierüber: Die Wasserversoth nimmt bedenkliche Dimensionen an. Der Tiber ist während der verfloffenen Nacht unerrartet angeschwollen; der Corso ist überschwemmt von der Piazza del Popolo bis zur Via Frattina. Alle Geschäfte sind geschlossen; Holzstücken werden bereit gehalten. Auf dem Ghetto ist der Anblick erschütternd, Weiber und Kinder sieht man in banger Erwartung an allen Fenstern. Kähne mit Lebensmitteln, die militärisch besetzt sind, füllen sich mit hunderten von Körben, welche an Stricken aus den Fenstern herabgelassen werden. Hausthüren sind bereits überflüssig, Leitern nur mit Lebensgefahr passirbar. Die berühmte Artischockenkeipe im Judenviertel, allen Deutschen bekannt, ist manushoch überfluthet. Aus der Via Fiumara ist Alles geflüchtet, da die Häuser dort mit dem Einsturz drohen. Die Tiberinsel Quattro Capi ist nur noch mittelst der Brücke gleichen Namens passirbar. In der Bartholomäuskirche steht das Wasser manushoch. Der Anblick des Flusses ist schreckenerregend. An der Ponte Sisto sind alle Dammarbeiten behufs der Tiber-Regulirung spurlos verschwunden. Die am Ufer liegenden Gärten sind überfluthet. Das Theater Politeana zu Trastevere steht ebenfalls unter Wasser. Die Verbindung von Trastevere durch Longara nach dem Vatikan ist selbst für Zweispänner unmöglich, denn das Wasser übersteigt bereits die Räder der passirenden Wagen. Auf dem Petersplatz kampiren Pioniere mit Rettungskähnen. Die ganze Nacht über waren auf der obersten Kuppelspitze der Peterskirche Leuchtfeuer angezündet, um die Umgegend Roms zu erhellen. Im Innern der Engelsburg sind alle Höfe überschwemmt. Das Geländer des Tiber beim Platz vor der Engelsburg ist bereits vom Wasser bedeckt. Von der Engelsbrücke bis zum Petersplatz ist die halbe Straße eine Wasserfläche. Der Fluß ist nur mit Lebensgefahr passirbar. Im Theater Apollo bei der Engelsbrücke hat die Fluth sogar die Bühne erreicht. Von der Plattform Piuicio bietet sich ein entsetzlicher Anblick: Wasser, soweit das Auge reicht. Auf Rettungskähnen flüchten sich die Menschen aus zahllosen isolirten Häusern, die auf großen Wiesen zwischen der Ponte Molle und der Porta Angelica versprengt stehen. In der Via Flaminia vor der Porta del Borolo ist jeder Verkehr eingestellt. Das Wetter ist unbeständig; der Fluß steigt fortwährend. Die höher gelegenen Stadttheile können glücklicherweise vom Wasser nicht erreicht werden. Die Piazza Navona bildet einen großen See; der neue Palast an der Ponte Sisto droht einzustürzen. Ganz Rom ist auf den Beinen, hunderte von Karren transportiren Brückenmaterial und Möbel. Polizei, Carabinieri und Soldaten erhalten sich musterhaft. Die Pegelhöhe beträgt augenblicklich 15,60).

Chinesische Räubergeschichte. Das Eingeborenenviertel der chinesischen Kolonie Hongkong ist nach der neuesten chinesischen Post der Schauplatz einer Räubergeschichte gewesen, die wegen der Frechheit mit der die Verbrecher zu Werk gingen, das größte Aufsehen erregt. Der Vorfall trug sich folgendermaßen zu. Die Briganten umstellten das Haus des chinesischen Juweliers Cheung-Shing in der Wing-Loi-Straße, nicht ferne von den Schiffswerften, nachdem sie die Vorstadt gebraucht hatten, in der genannten und den angrenzenden Straßen sämtliche Gasflammen auszulöschen. Der Chef der Bande mit der Hälfte der Mannschaft legte Leitern an, erbrach die Fenster des ersten Stockwerks und stieg ein. Ein Kuli, der dort betroffen wurde, wurde gebunden und mit augenblicklichem Tode bedroht, falls er schreie oder sich rühre. Die Bewohner des Hauses lagen in den Zimmern des obern Stockes in tiefem Schlaf. Kisten und Kasten, soweit ein chinesischer Haushalt solche kennt, wurde erbrochen, Waaren und Materialenvorräthe eingepackt, neben der Geldkassette auch noch ein eiserner Behälter aufgeladen, in dem die Räuber irrig Kostbarkeiten vermuteten, der aber in Wirklichkeit nur chinesische Pillen enthielt, und, nachdem Alles ausgeleert war, der Rückzug angetreten. Erst jetzt wurde es im obern Stockwerk lebendig, ein Fenster öffnete sich und man fragte, was es gebe. „Feuer!“ war die listige Antwort, „aber seid ruhig, die Feuerbrigade ist bei der Hand.“ In diesem Augenblick kam ein bewaffneter Schutzmann

auf den Platz, der den wirklichen Charakter der angeblichen Feuerwehr erkannte und nicht säumte, seine Nothpfeife ertönen zu lassen. Ein Schuß aus der Mitte der Verbrecher streckte ihn zu Boden. Mittlerweile war es in der Nachbarschaft lebendig geworden und nun wurde der Schuß das Signal zur Eröffnung eines förmlichen Pelotonfeuers von den Fenstern der Häuser einerseits und der abziehenden Räuberbande andererseits. Die Polizeihauptwache kam im Sturmschritt auf den Platz mit aufgepflanztem Bajonett, aber die Piraten führten einen „bewunderungswürdigen Rückzug“ nach dem Hafen aus, wo ein Steamer für sie unter Dampf lag. Als Abschiedsgruß bedienten sie die verfolgenden Polizeiorgane mit einer Anzahl Stinktöpfen, außer deren Scherben sie nichts zurückgelassen haben.

**Gingefendet.
Kali-Kaffee.**

Ueber dieses von Herrn Emil Seelig in Heilbronn erfundene Fabrikat spricht sich Dr. G. Plastuda in Köln, der die Analyse desselben vernahm folgendermaßen aus:

Der von mir chemisch untersuchte **Kali-Sichorien** des Herrn Emil Seelig in Heilbronn ist von aromatisch kräftigem Geruch und schmeckt in heißem Wasser gelöst angenehm belebend, dem Kaffee ähnlich, auch ist er frei von allen schädlichen und das Gewicht vermehrenden Substanzen überhaupt die proportional-normale Zusammensetzung läßt vorliegenden Kali-Sichorien mit Recht als ein gesundes, nährend stärkendes und den Kaffee wohlfeil ersetzendes Genußmittel empfehlen.“

Dieses Surrogat wird in kurzem in allen besseren Detailhandlungen zu aben sein.

Fruchtbar.

Scenen aus dem Wälderleben in Südamerika.

(Fortsetzung.)

„Ja,“ erwiderte er mit einem gewissen Stolz, „ich bin der Gambusino Rivas, welcher zuerst den Placer Vacuache entdeckt hat. Das Gold, welches ich da gewann, ist vor einem Jahre die Ursache zum Tode meines Kindes gewesen! Ich kam mit ihm gerade an diese Stelle, an einem Abend wie dieser, an, als uns drei Räuber, die Gesichter durch schwarze Binden verhüllt, feig überfielen. Umsonst rief ich ihnen zu: Schonnt meines Kindes! Die Hände, die ich ausstreckte, um ihn zu schützen, wurden zerhauen. Die Mörder hätten wenigstens nicht reden sollen; denn ihre Stimmen waren es, woran ich sie später erkannte; durch ihre Stimmen hat Gott sie meiner Rache übergeben.“

Anastasio machte eine zweifelnde Geberde. „Waret Ihr sicher, das sie es waren?“ fragte er.

„Hören Sie an, mein Herr. Es sind drei Monate her, daß ich mit jenen, die ich an der Stimme erkannte, in den Klüften von Soubiate zusammenkam, während ich das Pulver auffüllte welches den Felsen sprengen sollte, in dem sich eine reiche Ader barg *). Ich sagte zu mir selbst: Ein durch die Spitze der Gade, die dies Pulver schürt, geschlagener Funke, kann uns Alle tödten. Sind dies die Mörder meines Sohnes, so will ich es daran erkennen, daß sie allein sterben und ich davon komme. Sind sie es nicht, so werde ich mit ihnen sterben, und Gott möge mir wie ihnen verzeihen! Ich säumte nicht. Sie haben mich kaum noch dem Entsetzen fast erliegen sehn, welches mir dieser Schreckensort einflößt, wo ich mein Kind ermorden sah; ohne Sie hätte mich das schreckliche Andenken vielleicht getödtet, bevor ich meinem Sohne sagen konnte, daß er gerächt ist; und trotzdem hat meine Hand nicht gezittert, während sie den Felsen schlug; der Funke sprang, und ist ein Beweis, daß mir Gott die Mörder meines Sohnes übergeben, da ich gesund und unverletzt blieb, während ihre blutenden Leichen um mich her stürzten. Ist dies nicht ein Gericht Gottes?“ setzte er nach kurzem Schweigen hinzu. „Würde er dies Wunder zugelassen haben, wenn die Leute unschuldig waren?“

Anastasio schüttelte wieder ungläubig den Kopf, aber er schwieg, und wir ritten weiter.

Eine Stunde später vernahmen wir das Gebell umherstreifender Hunde, was in Mexiko die Nähe von Dörfern verkündigt.

„In einigen Minuten,“ sagte der Diener „werden wir die Feuer von Fronteras sehn. Dort, mein Herr, werden Sie eine bessere Mahlzeit finden, oder zum wenigsten unter einem Dache schlafen.“

Zwar wurde das Hundegebell immer deutlicher, aber noch strahlte kein Lichtschimmer durch die Bäume. Wie verließen das Flußbett, um einem Pfade zu folgen, der nun nach einer kleinen Ebene führte, in deren Mitte sich in geringer Entfernung eine Gruppe von Häusern zeigte; diese Häuser schienen ver-

*) Die amerikanischen Bergleute bedienen sich bei Einschüttung des Pulvers ihrer eisernen Werkzeuge, und es ist merkwürdig, daß daher Katastrophen der obigen Art nicht häufiger sind.

lassen; kein Geräusch, kein Licht deutete auf die Anwesenheit von Bewohnern. „Wohlan,“ sagte Anastasio, indem er vom Pferde stieg, „ich will diese Schläfer wecken, denn unsre Pferde werden es nicht ungern sehn, wenn sie sich an einem Quartillo Mais erquiden können, und ich hoffe überdies einige Hühner zu unserm Abendessen zu finden.“

Anastasio klopfte stark mit dem Griff seines Säbels an die Thüre der ersten Hütte, zu welcher er kam; allein nur das Echo gab ihm Antwort.

„Was, zum Henker, bedeutet das!“ murmelte der Diener, während er sein Klopfen verdoppelte. Unser Staunen wuchs, als wir sahen, daß die andern Hütten, deren einige offen geblieben, ebenfalls leer waren. Wir zählten deren wohl zwanzig.

„Hören Sie an,“ sagte Anastasio, welcher nachzudenken schien, „es muß da eine Teufelei im Spiele sein und ich muß Aufklärung schaffen. Jedenfalls ist Vorsicht nöthig. Kehren Sie mit dem Gambusino in das Flußbett zurück. Zum Glück verhindern die Felsen, die es einschließen, daß man das Feuer, welches wir wahrscheinlich für die Nacht dort anzünden müssen, weit sehen kann; ich will inzwischen die Sache untersuchen, und werde zurückkehren, um Ihnen zu sagen, was ich von all' dem denke. Wenn Sie Feuer machen, so vermeiden Sie stets, die Zweige des Palo Hediondo *) hineinzuwerfen; Signor Rivas wird sie dieselben kennen lehren.“

Diese Rathschläge machten mir begreiflich, daß die Lage ernst werden könnte. Anastasio zündete eine Cigarre von Maisstroh an; bei dem Schimmer, welchen dieselbe bei jedem Zuge verbreitete, sah ich, wie er sich bückte, und den Boden zu seinen Füßen erhellte. Bald verlor ich ihn in der Dunkelheit aus den Augen. Ich blieb mit dem Gambusino allein, der mir dürres Holz sammeln half, und bald hatten wir ein Feuer angezündet, welches die Kühle der Nacht unentbehrlich machte. Fast eine Stunde verstrich, während welcher der Verstümmelte tiefes Schweigen beobachtete, ein Schweigen, welches ich wegen meines sonderbaren Zusammentreffens mit ihm und auch weil ich meinen eigenen Gedanken nachhing nicht störte. Anastasio kam wieder. Beim Scheine des Feuers sah ich, daß sein Gesicht einen besorgten Ausdruck hatte. Er warf zwei Hühner zur Erde, die er schlafend gefunden, und denen er den Hals umgedreht hatte.

„Nun?“ fragte ich.
„Nun!“ erwiderte er, indem er sich den Kopf kratzte. „Lassen Sie sich nicht dadurch beunruhigen, was ich Ihnen sagen werde; ich fürchte, ich habe einen dummen Streich gemacht.“

„Wie so? Erklären Sie sich!“ sagte ich.
„Ich habe mich für Sie meinem Herrn, dem Signor Senator, verantwortlich gemacht nicht wahr?“

„Ja.“

(Fortf. f.)

*) Stinkendes Holz. Der Geruch dieses Holzes verräth, wenn es verbrannt wird, in der Entfernung ein Wachtfeuer selbst wenn die Flamme des, lben noch unsicht bar ist.

Donnerstag den 22. Novbr. 1878
Im Gasthaus zum Hirsch in Winnenden
werden von Morgens 9 Uhr an eine große Parthie

**Ölfarbendruck-
Bilder**

in Gold- und schwarzen Rahmen
von 3 bis 10 Mark
verkauft.

Darunter viele Heilige, Landschaften und Jagdstücke.
nur Donnerstag am 22. November
im Gasthaus zum Hirsch.